

Zwischen den alten Mauern wirkt ein junger Geist

Von Daniela Stolla

Inmitten der historischen Mauern stapelt sich das Equipment der Ton- und Lichttechniker. Zwischen Sträuchern und Büschen stehen Hardcases. Das ist Fachjargon und heißt nichts anderes als große Kisten, in denen Mischpulte, Kabel, Lautstärker verpackt sind. Viele Jugendliche tummeln sich auf der Forchtenberger Burgruine und packen mit an.

Schließlich soll heute Abend alles bereit sein: Ab 18.30 Uhr tobt es in der Ruine. Die Christen des evangelischen Jugendwerks und aus Forchtenberg haben in diesem Jahr nicht nur Rockmusik bei Rock in the ruins zu bieten – am Freitag werden auch die Klassikfans von Blechbläsergruppen bedient. Dazu gibt es die Livevertonung eines Stummfilms und eine Diashow.

Noch mehr Arbeit für die Jugendlichen, aber nicht viel mehr. „Wir haben uns schon länger überlegt, was wir noch machen könnten“, sagt Jugendwerksleiter Daniel Febel. Nur wegen eines Abends ist der Aufwand fast zu hoch. Nach dem Motto „nach Rock in the ruins ist vor Rock in the ruins“ beginnen sie früh mit der Planung. Bands werden eingeladen, die Werbung organisiert, die Logistik überarbeitet.

In der Woche vor dem großen Wochenende ist Dauerarbeit angesagt. Arbeit, die gerne getan wird. „Die Menschen kommen zu uns“, freut sich Febel. Und alle helfen mit. Ganz junge ebenso wie Forchtenberger Frauen, die die Helfer bekochen. „Es gibt einen Rock-in-the-ruins-Geist“, sagt Febel. Eben diese ganz besondere Atmosphäre, die die Jugendlichen schon beim Aufbau spüren – und die Gäste dann beim Konzert. Hunderte Ehrenamtliche sind es, die die Bühne auf-

bauen, Kabel schleppen, Zelte bauen, Bierbänke aufstellen und am Wochenende Getränkeauschank und Kasse bedienen. Sie tun es gerne, und ein Mädchen bringt am Mittwoch sogar ihren Geburtstag mit Lampen aufhängen. Febel kommt ins Schwärmen, wenn er auf die schaffenden Jugendlichen blickt. „Sie können hier ihr Potenzial testen und entwickeln“, weiß er mit Blick auf die älteren Organisatoren, die bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit schon professionelle Veranstalterjobs übernehmen. „Die Jugendlichen entwickeln Kompetenzen und übernehmen Verantwortung“, weiß er und was ihn besonders freut: „Jedes Jahr kommen jüngere dazu.“

Christoph Engel dagegen ist ein alter Rock-in-the-ruins-Profi. Er ist beschäftigt, hat den ganzen Freitagabend unter seinen organisatorischen Fittichen und dennoch wirkt er ruhig und gelassen, als er über das Ruinengelände blickt und sich an die Anfangsidee des Open Airs erinnert: „Vor sieben Jahren hätte das keiner von uns gedacht, dass es einmal so gut laufen wird.“

Zwei Tage ein volles Programm

Filme, Diashow, Klassik und Rock

Die Idee entstand im letzten Jahr beim sonntäglichen Rock in the ruins-Gottesdienst auf dem Turm in der Ruine: Die Blechbläser sollen kommen. Am heutigen Freitag, 16. Juni, ab 18.30 Uhr kommen sie. Das Quintett Brassmen, der schwäbische Posaunenchor und der Projektposaunen-



Zwischen den alten Gemäuern stapelt sich das moderne technische Equipment für das musikalische Wochenende. Viele freiwillige Helfer sorgen dafür, dass das christliche Fest auf der Ruine ein Erfolg wird. (Foto: Daniela Stolla)

chor Hohenlohe-Heilbronn spielen in der Ruine. Brass in the ruins, nennt sich das ganze in Anlehnung an den Rock am Samstag, der vor über sieben Jahren zum ersten Mal über Forchtenberg ertönte.

Jetzt erklingt Musik erstmals an zwei Tagen. Die Posaunen lassen es vor allem klassisch tönen. Das Gelände ist bestuhlt. „Dennoch kann jeder kommen, wann er will“, erklärt Organisator Christoph Engel. Untypisch für Klassikkonzerte, aber in der Ruine ist eben vieles anders. Neben den klassischen Posaunen-

klängen gibt es am Freitag noch den Stummfilm „Der Kameramann“ aus dem Jahre 1929 – den Musiker auf der Ruine live vertonen. Ebenfalls vertont werden Dias aus Hohenloher Weinbergen von Frieder Gebert. Hohenlohe Brass spielt dazu und Pfarrer Wolfgang Wilhelm liest biblische Texte unter dem Motto: „Der Wein erfreut des Menschen Herz.“ Rockiger wird es dann am Samstag. Wie gewohnt. Leider hatte die Band Bride aus den USA kurzfristig abgesagt. Jetzt haben die Organisatoren Ersatz gefun-

den. Crushhead kennen die Fans noch aus dem letzten Jahr bei Rock in the ruins. Zudem kommt die Band Allee der Kosmonauten, die mit ihrem Projekt „Zeichen der Zeit“ in den Charts platziert waren. Unter anderem hat dort Xaver Naidoo mitgewirkt. Los geht es am Samstag, 17. Juni, um 18.30 Uhr. Abschluss des Wochenendes ist der Gottesdienst am Sonntag, 18. Juni, um 10 Uhr. Dann heißt es Praise in the ruins, ebenfalls musikalisch mit Claas P. Jambor.